

deutsche Wissenschaft zeichnete ihn der Führer mit der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft aus.

Professor Dr.-Ing. e. h. Doerner gehört zu den Pionieren der deutschen Luftfahrtindustrie. Ein alter Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, entwickelte er als erster 1911 ein Flugzeug unter Verwendung von Metall. 1914 schuf er das erste Ganzmetallflugzeug. Durch neue Wege der Massenfertigung und des Ausbaus der Luftfahrtindustrie erzielte er die Fabrikation, und durch ein umfassendes Ausbildungswesen zog er viele tüchtige Flugzeugbauer heran und hat so als Techniker und Menschenführer für die Kriegführung entscheidende Beiträge geleistet.

Dipl.-Ing. Helmut Stein, Betriebsführer eines Rüstungsbetriebes, hat als Organisator, Konstrukteur, Techniker und hervorragender Menschenführer ganz außerordentliche Leistungen erzielte. Durch vorbildliche Gestaltung der Betriebsorganisation und des Arbeitsablaufs hat er seiner Gefolgschaft den Weg zu Höchstleistungen geebnet. Durch Selbstkontrolle und Selbstkalkulation unterstützt seine Gefolgschaft sein Streben nach Verwirklichung eines echten Leistungsablaufs.

Spitzenarbeiter Ernst Becker: In diesem 71-jährigen alten Dreher, der noch heute als Betriebsobmann tätig ist und bis zu seinem 70. Lebensjahr als anerkannter guter Facharbeiter an der Drehbank gearbeitet hat, wird jener unermüdete, immer zu findende und nie nachlassende Arbeiter geehrt, dem es zu verdanken ist, daß die Rüstungsindustrie die stärkste Front laufend mit den besten Werkzeugen versorgen kann. Als politischer Beauftragter der Deutschen Arbeitsfront und als Arbeiter hat er schon seit 1933 mitgeholfen, den Geist des Zusammenlebens und der Kameradschaft in seiner Betriebsgemeinschaft zu stärken und zu vertiefen.

Uhrmachermeister John Schwaiger: Dem konstruktiven Geist

diejes unermüdeten, der unermüdet in Planung und Durchführung neuer Geräte und Arbeitsverfahren, verdankt die deutsche Wehrmacht, vor allem die Kriegsmarine und die Luftwaffe, wertvolle Neuerungen. Selbst von Jugend auf bestrebt, im In- und Ausland sein Wissen und Können zu erweitern, hat er sich um das Ausbildungsweien der Lehrlinge seines Gewerks so wirkungsvoll bemüht, daß diese in ihren Prüfungsergebnissen an der Spitze des Reiches liegen. Aus einer von ihm errichteten technischen Spezialschule gingen betriebsgebildete Männer für einen bestimmten Rüstungssektor und die Wehrmacht hervor.

Horizontalführer Peter Küster: An der Horizontalführer schaffte dieser ausgezeichnete Facharbeiter an den größten und schwersten Maschinen für die kriegswichtige Industrie. Sein übertragendes jahrelanges Können, sein unermüdetes Arbeitsvermögen und sein vorbildliches Leistungsverhalten wirkten anfeuernd auf alle Arbeitskameraden. Als Hauptbetriebszellenobmann ist er der beste Kamerade seines Betriebes; ein hervorragender Menschenführer und stets hilfsbereiter Kamerad. Nach Terrorangriffen hat er sich in schonungslosem Einsatz bewährt.

Werktätiger Eugen Wiczorek ist heute noch in dem Betrieb, in dem er 1912 als Lehrling sein Arbeitsleben begonnen hat. Im Verlauf des Krieges ist er zu einem wahren Spezialisten in der Ueberwindung von Leistungshemmnissen geworden, die er mit scharfem Blick erkennt und abzustellen weiß. In den vergangenen Jahren hat er bereits mit bestem Erfolg in den besetzten Westgebieten Munitionsfabriken unter beständiger Einwirkung wieder in Gang gebracht. Heute ist er Führer eines Lehrtrupps, der zu Überprüfungen hat, in welchem Maße Leistungssteigerungen erzielt werden können. Die von ihm durchgeführten Verbesserungen der Betriebsverfahren, Arbeitsvereinfachungen und Ueberwindungen von Leistungs- hemmnissen erzielten erheblichen Leistungssteigerungen gegenüber den bisherigen Arbeitsergebnissen.

Voller Abwehrerfolg am unteren Dnjepr

Bei Jassy Durchbruchversuche der Bolschewiken gescheitert

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im unteren Dnjepr: erlangen unsere Truppen auch gestern wieder gegen heftige feindliche Angriffe einen vollen Abwehrerfolg.

Im Kampfgebiet von Jassy gelang es den Sowjets trotz Unterstützung neuer Kräfte und harter Schlachtliegerunterstützung wiederum nicht, unsere Stellungen zu durchbrechen. Deutsche und rumänische Verbände schlugen, teilweise in erfolgreichen Gegenangriffen, unter Abwehr einer Anzahl Panzer alle feindlichen Angriffe ab. Bei den schweren Kämpfen der letzten Tage haben sich das deutsche Grenadier-Regiment 208 unter Führung von Ritterkreuzträger Oberst Fritz Müller und das rumänische Reiter-Regiment 11 unter Führung von Oberst Chervin besonders ausgezeichnet.

Südwestlich Kowel wurde das am Vortage gewonnene Gelände von vertyprenge feindlichen Kräften gesäubert und dabei eine eingeschlossene bolschewistische Kampfgruppe vernichtet. Unter den etwa 2000 Gefangenen befindet sich auch ein Divisionskommandeur mit seinem Stab. Große Mengen an Waffen und Kriegsmaterial fielen in unsere Hand. Die blutigen Verluste der Sowjets sind hoch.

Vom 25. bis 28. April verloren die Bolschewiken 105 Flugzeuge; neun eigene Flugzeuge fehlten im gleichen Zeitraum nicht zurück.

In Italien fanden keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt. Kampfklieger griffen in der vergangenen Nacht feindliche Stellungen und Truppenunterkünfte im Lande des Kopf von Retuno mit guter Wirkung an.

Neben den besetzten Westgebieten wurden gestern eis feindliche Flugzeuge vernichtet.

Vor der kroatischen Küste kam es in der vergangenen Nacht zu einem Seegefecht zwischen deutschen Torpedobooten und britischen Zerstörern. In hartem Kampf wurde ein feindlicher Zerstörer der „Tribal“-Klasse versenkt und 47 Mann der Besatzung als Gefangene eingebracht. Ein eigenes Boot erlitt Beschädigungen.

In der vergangenen Nacht warfen feindliche Flugzeuge Bomben in Nord- und Westdeutschland.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge setzten ihre Angriffe gegen Ziele an der englischen Südküste fort.

129 Terrorflugzeuge abgeschossen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Vor Sewastopol und am unteren Dnjepr blieben auch gestern feindliche Angriffe des Feindes erfolglos.

Im Schwarzen Meer versenkte ein deutsches U-Boot ein großes Schleppschiff. Westlich Sewastopol vernichtete ein Torpedoboot ein feindliches U-Boot. Im Kampfgebiet von Jassy führten unsere Truppen, hervorragend unterstützt durch deutsche und rumänische Schlachtliegergeschwader, erfolgreiche Gegenangriffe. 14 feindliche Panzer und 30 Geschütze sowie zahlreiche sonstige Waffen wurden vernichtet oder erbeutet.

Zwischen den Karpaten und dem oberen Dnjepr gelang unser Angriff trotz zähen Widerstands der Sowjets weiter Boden. Ungarische Verbände wehrten heftige feindliche Gegenangriffe ab.

Ostlich Polozk scheiterten, wiederholte feindliche Angriffe der Bolschewiken.

Bei den Angriffskämpfen südwestlich Kowel hat sich in den letzten Tagen die rheinisch-moseländische 342. Infanteriedivision unter Führung von Generalmajor Nidel besonders ausgezeichnet.

Im Lande des Kopf von Retuno sowie an der italienischen Südfrent wurden feindliche Vorstöße abgewiesen. Boote einer italienischen Mas-Flottille versenkten vor Retuno eine feindliche Korvette. Feindliche Trosslister griffen in Mittelitalien ein deutsch gekennzeichnetes Bajarett mit Bomben und Bordwaffen an.

Die seit Anfang Oktober 1943 auf dem Westbalkan zum Kampf gegen kommunistische Banden eingesezte 1. Kosaken-Division hat sich hervorragend geschlagen und dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt.

Bei einem feindlichen Luftangriff auf den französischen Hafen Toulon schossen Verteidigungskräfte der Luftwaffe und Marineflak 13 feindliche Bomber ab.

In harten Kämpfen gegen den feindlichen Geleitverkehr im Atlantik und Mittelmeer versenkten unsere U-Boote vier Schiffe mit 22 220 BRT, und fünf Geleitzerstörer, davon zwei große Zerstörer modernster Bauart.

Vom 11. bis 20. April wurden durch Seeferlkkräfte, Nordflottille, Handelsflotten und Marineflak 101 feindliche Flugzeuge zum Abwurf gebracht.

Nordamerikanische Bomberverbände richteten in den gestrigen Mittagsstunden unter hartem Jagdschutz einen Terrorangriff gegen die Reichshauptstadt. Es entstanden Schäden in Wohnvierteln und Verluste unter der Bevölkerung. Die deutsche Luftverteidigung schickte 129 nordamerikanische Terrorflugzeuge,

darunter 121 viermotorige Bomber, ab. Oberleutnant Hans Heinrich König, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, versenkte in Luftkämpfen vier viermotorige Terrorbomber.

In der vergangenen Nacht warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf niederländisches Gebiet.

Schwere deutsche Kampfverbände erzielten in der vergangenen Nacht bei einem Großangriff gegen Plymouth und Schiffsanmietungen vor der englischen Südküste nachhaltige Wirkung.

Weiterer Geländegewinn bei Kowel

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Vor Sewastopol und an der Front zwischen Dnjepr, Karpaten und den Karpaten fanden keine größeren Kampfhandlungen statt. Bei den Kämpfen am unteren Dnjepr hat sich das brandenburgische Grenadier-Regiment 715 unter Führung von Oberleutnant Jordan besonders bewährt.

Südlich des oberen Dnjepr sowie südwestlich Kowel konnten unsere Truppen in harten Kämpfen weiteres Gelände gewinnen. Deutsche Kampf- und Schlachtliegergeschwader griffen im Raum von Kowel Batteriestellungen, Panzeransammlungen und Fahrzeugkolonnen der Sowjets an und vernichteten außer zahlreichen Fahrzeugen 23 feindliche Geschütze.

Starke Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge führten in der letzten Nacht einen schweren und wirkungsvollen Angriff gegen den feindlichen Kommando- und Beschießungspunkt Dolynowo. Die Bekämpfung des feindlichen Eisenbahnverkehrs an mehreren Abschnitten des Südfrent wurde erfolgreich fortgesetzt. Zwischen Witebsk und Polozk wurden östliche Angriffe der Bolschewiken abgewiesen und Vereinstellungen durch Wehrfeuer zerstört.

Im hohen Norden hat sich ein Verband deutscher Kampfflugzeuge unter Hauptmann Hoppe bei schwierigen arktischen Wetterbedingungen besonders ausgezeichnet.

Im Lande des Kopf von Retuno wurden bei einem Stoßtruppenunternehmen mehrere feindliche Bunker gesprengt und die Besatzungen in erbitterten Nahkämpfen unter ganz geringen eigenen Verlusten vernichtet. Ein Schlachtliegerverband griff Artillerie- und Flakstellungen mit guter Wirkung an. Deutsche und italienische Jäger sowie Flakartillerie brachten über Norditalien sieben feindliche Flugzeuge zum Abwurf.

Im hohen Norden hat sich ein Verband deutscher Kampfflugzeuge unter Hauptmann Hoppe bei schwierigen arktischen Wetterbedingungen besonders ausgezeichnet.

Im Lande des Kopf von Retuno wurden bei einem Stoßtruppenunternehmen mehrere feindliche Bunker gesprengt und die Besatzungen in erbitterten Nahkämpfen unter ganz geringen eigenen Verlusten vernichtet. Ein Schlachtliegerverband griff Artillerie- und Flakstellungen mit guter Wirkung an. Deutsche und italienische Jäger sowie Flakartillerie brachten über Norditalien sieben feindliche Flugzeuge zum Abwurf.

1392 Terrorflugzeuge im April

In einem Monat 11 000 Mann fliegendes Personal verloren

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach dem bereits der Monat März mit 1234 abgeschossenen Feindmaschinen ein bis dahin unerreichtes Höchstergebnis der deutschen Luftverteidigung im Kampf gegen den anglo-amerikanischen Luftterror brachte, ist die verstärkte Terroroffensive der Briten und Amerikaner im April ebenfalls auf den härtesten Widerstand der deutschen Abwehr gestoßen. Mit der Steigerung der feindlichen Lufttätigkeit ist auch eine Steigerung der deutschen Verteidigungskraft parallel gegangen, die ihren überzeugendsten Ausdruck in dem Abwurf von 1392 anglo-amerikanischen Terrorflugzeugen im April findet. Diese Ziffer stellt einen Höhepunkt dar, der in einem Zeitraum von vier Wochen erzielte Abwehrerfolge gegen Engländer und Amerikaner dar. In der Wertszahl waren es auch diesmal viermotorige Terrorbomber, die von den tapferen deutschen Jägern, den Zerstörern und der Flakartillerie in „fliegende Säure“ verwandelt wurden und die nicht auf ihre Heimatorte zurückkehrten. Insgesamt betrauft sich die Zahl der im April vernichteten viermotorigen Bomber auf 1128 gegenüber 266 abgeschossenen Fernjagdflugzeugen.

Diese Zahlen gewinnen noch an Bedeutung, wenn man erwägt, daß sie sich nur auf die Großeinflüge der Anglo-Amerikaner von Westen und Süden gegen das Reichsgebiet und gegen den Balkanraum beziehen. In der Zahl 1392 Feindmaschinen sind aber nicht enthalten die feindlichen Flugzeugverluste bei ihren Einsätzen in die besetzten Westgebiete, nach Italien und nach Norddeutschland. Selbstverständlich wurden bei dieser Zählung auch die Notlandungen oder Abhänge englischer und amerikanischer Flugzeuge auf neutralem Boden nicht berücksichtigt.

Den Löwenanteil an den Aprilverlusten tragen diesmal die Amerikaner, während die britischen Luftangriffe in diesem Monat nicht so aktiv waren wie ihre amerikanischen Kollegen. Erst gegen Ende des Monats wurden ihre Terrorangriffe wieder etwas zahlreicher, wobei die Briten fast regelmäßig Schleichangriffen über dem Reichsgebiet ausnutzten, um zu ihren verbotenen Angriffen zu starten. Trotz der für die Abwehr außerordentlich erschwerten Kampfbedingungen fiel aber eine erhebliche Zahl viermotoriger britischer Terrorbomber unserer auch in dem Schichtwetter ruhigen angreifenden Nachtjägern und dem Flak zum Opfer.

Bei den amerikanischen Verlusten, die mit weit über 1000

Am 23. April griffen britische Jagdbomber ein im Hafen von St. Nasto liegendes deutlich gekennzeichnetes deutsches Bajarett, schiff an und beschädigten es durch mehrmaligen Beschuß mit Bordwaffen.

Bei Angriffen gegen Orte in den besetzten Westgebieten verlor der Feind gestern neun Flugzeuge.

Einige britische Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Orte in Westdeutschland.

Im Kampf gegen die britisch-nordamerikanischen Nachschubverbindungen versenkten Luftwaffe und Kriegsmarine im Monat April 23 Handels- und Transportschiffe mit 153 820 BRT, weitere 34 Schiffe mit zusammen 227 000 BRT, wurden durch Bomben- und Torpedotreffer schwer beschädigt. Mit dem Untergang vieler dieser Schiffe kann gerechnet werden. An feindlichen Kriegsschiffen wurden 27 Zerstörer und Geleitfahrzeuge, ein Minenräumboot und sieben Schnellboote versenkt sowie fünf Zerstörer und neun Schnellboote beschädigt.

Hallifax steht um Englands Leben

Rede vor der Handelskammer in Charleston

DRS Vigo, 1. Mai. Der britische Volschaffter in USA, Lord Halifax forderte in einer Rede vor der Handelskammer in Charleston zur gerechten Lösung der Probleme auf dem Gebiete der Handelsmarine und des Exporthandels auf und erklärte, Großbritannien müsse seine Schifffahrt und seinen Ueberseehandel wieder auf die Höhe bringen, um überhaupt zu leben.

Die Rede ließ deutlich die Sorge um die kommenden Kampfergebnisse erkennen. Wenn auch die Deutschen eine Küstenkontrollen vom Norden Norwegens bis zu den Pyrenäen zu bewachen hätten, so meinte er, und wenn sie auch nur vermuten könnten, so vielleicht der anglo-amerikanische Angriff erfolgen werde, so hätten sie viele Monate Zeit gehabt, ungeheure Festungen zu errichten und mit vielen Divisionen gut ausgebildeter Männer zu besetzen. „Wir dürfen sicher sein, daß die Deutschen nichts versummen“, meinte Halifax, „was menschlicher Erfindungsgeist zur Stärkung ihrer Verteidigung hervorbringen konnte. Sie werden uns schließlich nirgendwo ohne schwersten und härtesten Kampf landen oder vordringen lassen.“

Hallifax sprach sich für die Notwendigkeit der anglo-amerikanischen Zusammenarbeit nach dem Kriege aus. Dabei ist er sich der Schwierigkeiten und auch Meinungsverschiedenheiten bewußt, doch brauche es nach seiner Meinung nicht irgendwo in der Welt zu einem wirklichen Zusammenstoß zwischen den lebenswichtigen Interessen beider Staaten zu kommen.

Unter besonderer Bezugnahme auf die Probleme der Handelsmarine und des Exporthandels gelang Halifax sehr klar zu machen, daß die britische Handelsflotte nach dem Kriege viel kleiner sein würde als im Jahre 1939. Er bat geradezu sichtlich, man möge doch nach einer gerechten Lösung des Problems suchen, die zwischen Allerten gerecht (fair) sein könne und müsse. Was der Handelsmarine gelte, gelte auch vom Ausfuhrhandel. England verfüge weder über das nötige Material, noch über die Arbeitskräfte zu seiner Aufrechterhaltung, da es alles, was es besitzen habe, für den Krieg habe einsetzen müssen. Wenn aber die englischen Investitionen zum größten Teil verjähren seien und die Schifffahrt darniederliege, dann werde der Exporthandel für England noch eine viel größere Bedeutung haben. England sei gezwungen, Schifffahrt und Ueberseehandel wieder in die Höhe zu bringen, nicht um gut zu leben, sondern um überhaupt zu leben. Immer wieder kam Halifax auf das Verhältnis USA-England zurück und bemühte sich, den Amerikanern klar zu machen, daß es auch ein Interesse daran haben müßten, daß England lebenskräftig und stark sei.

Hallifax Ausführungen trugen deutlich das Kennzeichen einer Sorge um den Bestand des Empires. Der Volschaffter, der genau die Pläne des USA-Imperialismus kennt und sich völlig darüber klar ist, daß England aus diesem Krieg als Macht dritten Ranges hervorgeht, verliert immer wieder fast scheinbar bei den Amerikanern um gut Weiter zu bitten. Er redet nicht mehr von Englands Weltmachtanspruch, stellt keine Forderungen mehr. Nur leben lassen solle man England. Selbst auf das gute Leben will man verzichten. Selten hat eine Rede so den Zeitgeist britanniens getroffen.

Am 1. Mai, Freitag, 1. Mai, am Freitag nachmittag in Washington an einem Herzschlag gestorben.

Flugzeugen etwa 80 Prozent der feindlichen Gesamtverluste im April ausmachen, erscheint das Verhältnis zwischen den Bombern und den Jagdverlusten besonders bemerkenswert. Die Bombenverluste betragen nämlich etwa das Vierfache der Jagdverluste.

Was bedeutet nun der Ausfall von 1392 Terrorflugzeugen im April für den Feind? Unter Zugrundelegung einer Geschwaderstärke von 81 Maschinen ergibt der Ausfall von 1392 Feindflugzeugen im April den Verlust von über 17 Terrorgeschwadern in einem einzigen Monat. Darunter befinden sich nicht nur 14 vollständige Bombengeschwader! Durch die erheblichen Bombenverluste ist für die britisch-amerikanischen Luftstreitkräfte auch der Ausfall an fliegendem Personal sehr hoch. Er beträgt allein in dem vergangenen Monat fast 11 000 Mann. Aber auch die materielle Einbuße des Feindes durch den Abwurf von 1392 Flugzeugen ist gewaltig. Sie beläuft sich auf fast 5000 hochentwickelte wertvolle Flugmotoren, auf etwa 14 000 Maschinengewehre und auf fast 3000 Kanonen einschließlich der feindlich mitgeführten Munition.

Die Schwerter für 44 Gruppenführer Fried

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Führer verlieh am 24. April dem 44-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Hermann Fried, Kommandeur der 44. Panzer-Division „Totenkopf“ als 65. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Als Kommandeur der Panzer-Division „Totenkopf“ hat sich 44-Gruppenführer Fried im letzten Einsatz im Raum Balti besonders ausgezeichnet. Mit seiner Division weit vorausgeschickt zum Teil rechts und links von starken Feindkräften umgangen, und von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten, hat er mit seinem Entschluß dazu beigetragen, daß eine wichtige Stellung gehalten werden konnte. Bei den schweren Angriffen und Abwehrkämpfen im Raum Charlow wurde er am 2. September 1943 mit dem Eichenlaub ausgezeichnet. Fried wurde in Rarnitz (Medlenburg) geboren. Nach seiner Tätigkeit in der Landwirtschaft seines Vaters trat er dem Grenzschutz bei. Aus der Reichswehr schied er nach zwölfjähriger Dienstzeit aus. Im Jahre 1933 trat er in die SS ein und fand in verschiedenen Stellungen als Truppenführer Verwendung.

Aus Stadt und Land

Abendzeitung, 2. Mai 1944

Abchluss des SA-Wehrschießens

Am vergangenen Sonntag wurde das Wehrschießen im Bereich des SA-Sturmes 6/114 abgeschlossen. Trotz des am frühen Morgen noch trübten und regnerischen Wetters, waren die Dorfgemeinschaften 100% ig angetreten. Nach einer kurzen Ansprache des jeweiligen örtlichen SA-Unterführers, marschierten die künftlichen Führer in's Gelände zu den dort gelehrtmäßig aufgebauten Schießplätzen. Es waren zum Teil sehr gute Schießergebnisse zu verzeichnen. So mancher nahm dies für seine Begeisterung etwas leichte Kritik als Beleg an. Doch schon nach den ersten Schüssen machte in so manchem alten Soldaten die Liebe zur Waffe wieder auf. Es ist ja nicht zuletzt die schwarzwälderische Tradition, auf dem Schießstand seinen Mann zu stellen. Selbst die Jungen waren eifrig genug die Schießfähigkeit nicht ungenützt verstreichen zu lassen, und das bestmögliche Ergebnis herauszuholen. Allgemein konnte man den Wunsch nach einer baldigen Wiederholung des Wehrschießens hören.

Die Heimat hat auch hier wieder einmal gezeigt, daß sie immer bereit ist, sich vorbehaltlos hinter ihren Führer und seine Soldaten zu stellen. Es sei für unsere Feinde ein unumkehrbares Zeichen, daß diese Heimat nicht wegschmeißen kann und daß wir nur eines kennen nämlich den Sieg unserer Waffen und damit den Bestand unseres herrlichen Großdeutschen Reiches für alle Zukunft. S.

Wochenendplan der Hitlerjugend

Banngefesellschaft 2/401 (H.A.): Die ganze Gefesellschaft tritt am Mittwoch, den 3. 5. um 20.00 Uhr in tadellosem Sommerdienstanzug auf dem Marktplatz an. F. v. D.: Hauptstabsführer, Sportgruppe Freitag 20.00 Uhr Turnhalle.

W.M.-Berk Gr. 3-401: Mittwoch 20 Uhr Nähen in der Frauennarbeitschule.

W.M. Gr. 3-401: Mittwoch 20 Uhr Turnen in der Turnhalle. Standort: Be. n. d. 3. M. Gruppe 3-401: Am Mittwoch, den 3. Mai treten alle Jungmädchen um 14.30 Uhr am Schulhaus an.

Wieder an die Arbeit! Der Nationale Feiertag war auch in diesem Jahre wieder ein Ruhetag ohne jegliche Veranstaltungen. So konnte er zusammen mit dem vor ihm liegenden Sonntag zum Ausruhen und zur Erholung benützt werden. Das schöne Wetter begünstigte Spaziergänge in die erhellende Natur. Geht und genießt! Kehrt nun ein jeder wieder zurück in den Alltag angestrengter Arbeit.

Walldorf. Dank des Einfaches tatkräftiger und weltbildender Männer fand statt in der Hauptsache von unserer Gemeinde aus die planmäßige Obstbaumpflege Eingang in den Kreisabschnitt Nagold. Vor 60 Jahren wurde hier am 1. Mai 1884 in der „Krone“ die eigentliche Gründungsversammlung des Bezirks-Obstbauvereins abgehalten. Als Vorstand wurde gewählt Oberamtsamtsrat Döhler, zu dessen Stellvertreter Schattberg Gähse, beide von Walldorf.

Freudenstadt. (Hohes Alter.) In Unterfilingen konnte Pfälzerkaplan Johannes Red in letzterem Rüstigkeit seinen 93. Geburtstag feiern. Er fand über 40 Jahre der Gemeinde Unterfilingen als Ortsgeistlicher vor.

Müritingen. (Tödlicher Sturz.) Als der 30 Jahre alte Landwirt Hermann Spelbel in seiner Scheuer auf dem Heuboden treiben wollte, brach das dort angebrachte Geländer, der Mann verlor den Halt und stürzte rücklings auf den Boden. Obwohl der Sturz von geringer Höhe aus geschah, erlitt er einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

Donauwörth. (65-jähriges Militärdenkmal.) Ein seltenes militärisches Jubiläum beging am 1. Mai Generalmajor a. D. Ludwig Hubert Kamen der in der Donauwörth seine Ruhepause verbringt. Es sind an diesem Tage 65 Jahre, seit er als Fahnenjunker in das 1. Bad. Leibgrenadierregiment Nr. 10 eintrat und eine an Erlösen reich militärische Laufbahn begann.

Göppingen. (Im 104. Lebensjahr gestorben.) Die Ehefrau des Gemeindevorstandes in Dries-Heintlingen, Frau Margarete Spingler, ist im 104. Lebensjahr gestorben. Die Gattin, die sich bis in ihr hohes Alter hinein einer erkrankten Rüstigkeit erwehren durfte, nahm noch an ihrem 101. und 102. Geburtstag lebhaften Anteil an den Geschäften der Zeit. In der Kinderzeit der Gattin schrieb man noch mit dem Federkiel und als sie 90 Jahre alt war, baute Bismarck das Zweite Reich. In den letzten Jahren ihres Lebens ließen ihre körperlichen Kräfte allmählich nach.

Göppingen. (Landwirtschaftslehre.) Aus dem Kreis Göppingen ging Georg Gallus, Sohn des Ortsbauernführers, bei dem Reichseisenbahnen des Kriegsbauaufschwungs als Reichsführer der Gruppe Rüstbau hervortreten.

Oberrisingen. (Totgefahren.) Das drei Jahre alte Kind der Familie Gallus aus Stuttgart kam dieser Tage unter einen durch den Ort fahrenden auswärtigen Lieferwagen. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod des Kindes auf der Stelle eintrat.

Ulm. (Heldentod eines Ritterkreuzträgers.) Ritterkreuzträger Franz Schwaiger, Leutnant in einem Kampfgeschwader, hat im Alter von 26 Jahren den Heldentod erlitten. Mit ihm verliert Ulm einen seiner tapfersten Söhne. Leutnant Schwaiger ist 1908 in Ulm als Sohn des Wertmeisters Joseph Schwaiger geboren, erlernte das Schlosserhandwerk und widmete sich dann später besonders der Sechszehner. 1938 meldete er sich freiwillig zur Luftwaffe. Nach seinem 50. Tagelager im Herbst 1942 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Der Sport vom Sonntag

Eßlinger TSV. — SV. Schongau 7:6

In der ersten Vorrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft der Männer spielte Württembergs Gaumeister Eßlinger TSV. auf eigenem Platz gegen den Meister des Gaues Mündern-Oberbürgen SV. Schongau. Mit 7:6 (4:3) kamen die Württemberger zu einem knappen und etwas glücklichen, trotzdem aber nicht unerbietlichen Sieg, durch den sie sich unter die „Letzten Sechzehn“ der deutschen Handballspitzenklasse eingereiht haben.

Der SV. Schongau wartete in Eßlingen mit einer Leistung auf, die weit über dem Durchschnitt stand. Vor allem der Sturm war durch rasche Blockwechsel, gute Ballbeherrschung und harte Torwürfe sehr gefährlich und der Eßlinger Fünferreihe um einiges voraus. Hinzu kam eine merkwürdige Körperliche Überlegenheit der Gäste und ein fast betonter Kampfwille. Eßlingen blieb die technische und taktische auch taktische Überlegenheit der Gäste durch reißenden Einsatz aus und kämpfte bis zur letzten Minute.

Die Fährschiff bleibt in der Gaufasse

W.S. Stuttgart — SV. Feuerbach 1:3

Das letzte Spiel des SV. Feuerbach mußte die Entscheidung darüber bringen, ob es der Fährschiffmannschaft gelingen werde, sich die Zugehörigkeit zur Gaufasse zu erhalten. Die Feuerbacher standen hierbei vor einer sehr schweren Aufgabe, mußten sie in diesem Kampf doch beim W.S. Stuttgart antreten. Besser als erwartet gelang ihnen jedoch die Lösung dieser Frage durch einen verdienten 3:1 (1:1)-Sieg über die Waffens.

SV. Jüssenhausen — W.N. Heilbronn 4:6

Zum Abschluss der Meisterschaftsspiele mußte der SV. Jüssenhausen auf eigenem Platz mit 4:6 (3:2) eine Niederlage durch den W.N. Heilbronn einstecken. Die Heilbronner legten sich von Anfang an mit einem Kampfeswillen ins Zeug, dem Jüssenhausen zunächst nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen hatte, und ließen den Angriff der Einheimischen kaum zur Entwicklung kommen.

Nach Keutlingen steigt ab

SSK. Keutlingen — Sportfreunde Stuttgart 2:0

Im letzten Spiel der Meisterschaftsrunde 1943/1944, bei dem die Absteigefrage geklärt werden mußte, kam der SSK. Keutlingen gegen Sportfreunde Stuttgart mit 2:0 (0:0) zu einem verdienten Sieg. Dieser Erfolg konnte die Keutlinger allerdings nicht mehr vor dem Abstieg in die Kreisliga bewahren. Da auch der SV. Feuerbach sein Spiel gegen W.S. Stuttgart gewann, muß bei gleicher Punktzahl das Torverhältnis entscheiden.

und hier hat die Heilbronn-Mannschaft einen entscheidenden Vorsprung für sich. Zu dem Treffen in Keutlingen, dem auch Sportgaulführer Dr. Kietz beiwohnte, konnten beide Mannschaften in harter Begegnung antreten. Insbesondere die Stuttgarter Sportfreunde waren erkrankt wieder in der Lage, neun Stammspieler einzusetzen. Keutlingen hatte gleichfalls einige Verstärkung zur Stelle. Im zweiten Teil des Kampfes verschärfte Keutlingen das Tempo und spielte eine klare Feldüberlegenheit heraus, bei der schließlich die Torerfolge nicht ausbleiben konnten.

Württemberg steigt im Tischtennisgauklampf

In Heilbronn a. N. gab es einen Gaueinzelkämpfe im Tischtennis zwischen Württemberg, Baden, Schwaben und Württemberg, den überraschend die württembergische Mannschaft für sich entscheiden konnte, obgleich Schwaben und Baden fast unangetastet waren. Die württembergische Mannschaft bestand in der Hauptsache aus Spielern des T.S. 30 Heilbronn, verstärkt durch Gaumeister Schneider S.O.W. Stuttgart und St. Wächmann Allianz Stuttgart. Württemberg erlitt die einzige, allerdings unglückliche Niederlage mit 1:3 durch den Gau Schwaben. Der Schwaben des Turniers lautete: 1. Württemberg 4:2 Punkte, 2. Schwaben 3:3, 3. Baden 3:3, 4. Württemberg 2:4.

Bei einem Treffen der Frauen zwischen Württemberg und Württemberg konnten die Heilbronnner Spielerinnen mit 2:1 Punkten für Württemberg entscheiden.

Heimischer Sport

Fußball: Altensteig-Nagold 1:6

Die kleinen Stürmer der Altensteiger haben sich kühnsten und kaumlangten Ziele an und Verteidigern gegen über, die es schwer schwer machten, den Ball ins Schwarze zu treffen. Trotzdem gelang dies Häckerle bald nach Anstoß mit überragendem Schuß. Die Nagolder mühten ihre technischen und vor allem körperlichen Vorbereitungen aus und kamen nicht halbwegs verdient auf 21 heran. Durch einige maßgebende Entscheidungen des Schiedsrichters konnten die Gäste 3 Zimeter hintereinander einschleusen, in einem Freundschaftsspiel etwas zuviel. Die Altensteiger erzielten bis zum Schluß des Spiels einen vollen Erfolg in der Abwehr, ein Verdienst der sich vorwiegend mehrenden Verteidigung und des in letzter Minute eingesprungenen Torwarts H. Röhle. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Daisburg, war die „Ruhe“ selbst.

rechnungsarten erlernt. Die Römer waren beim Rechnen mit größeren Zahlen um so mehr auf diese mechanische „Rechenbrücke“ angewiesen, als ihr Ziffernsystem — mit den römischen Zahlen, vermehrt mit Buchstaben — sehr schwerfällig war. Der „Rechenbrücke“ ersetzte ihnen wenigstens annähernd die Erleichterungen, die die arabischen Ziffern und das Dezimalsystem für die Rechenoperationen brachten.

Andererseits, primitive Rechenmaschinen ähnelten im Prinzip den einfachen, vieredigen, mit Drähten bespannten Rahmen, an die sich viele noch aus ihrer Kindheit erinnern werden. Die Drähte waren mit verschiedenfarbigen Ringeln besetzt. Solche „Rechenmaschinen“ in etwas komplizierterer Form gab es schon vor Jahrtausenden bei den Chinesen und bei den Sumerern, und die des Rechnens unfundigen russischen Krämer bedienten sich ihrer noch bis in die neuere Zeit. Die eigentlichen Rechenmaschinen höherer Ordnung kamen etwa Anfang des 17. Jahrhunderts in Europa auf. Als einer der ersten beschrieb der Mathematiker John Napier im Jahre 1617 solche Erfindungen in einem Buch. Es wurde nach und nach eine ganze Reihe sehr wertvoller und funktionell konstruierter Apparate gebaut, die mit Hilfe von Stiften, Säulen, Rädern, Gewinden usw. auch Operationen höherer Art mechanisch ausführen. Gelehrte Köpfe, wie der französische Mathematiker und Philosoph Pascal und der deutsche Philosoph und Logiker Leibniz sind hervorgetreten an der Entwicklung der Rechenmaschine beteiligt. Im 19. Jahrhundert wirkten an der Lösung dieser Aufgabe, neben anderen, die Deutschen J. S. Müller, Burdhardt und Silling mit.

Ein Abkömmling oder Verwandter der Rechenmaschine, die schließlich, sehr vor einem halben Jahrhundert, im Jahre 1881, auch noch „elektrisiert“ wurde, ist auch die mechanische „Rechenbrücke“, die heute, in mancherlei verschiedenen Systemen, von der Geschäftswelt aller Kulturländer gebraucht wird.

Wenig diplomatisch Bei einem nicht sehr geschickten ausländischen Gesandten in Paris waren einst einige Damen zu Gast. Der Gastgeber fragte sie bei der Tafel mit Konjunkt. Einer Dame aber überreichte er noch einmal soviel wie den anderen. Diese war darauf sehr stolz und ließ schließlich, um damit gleichgültig die anderen zu ärgern, durch den Dolmetscher fragen, warum er sie bevorzugte. „Weil Ihre Mund“, ließ ihr der unwürdige Gesandte übersehen, noch einmal so groß ist wie der der anderen.“

Bettorden
Wittensweller; Christian Haug; Höfen; Friedrich Reifner, Säger, 58 J.; Wilbhad-Wilhelmshausen; Willy Knapp, 27 J.

Beratungsfunde für werdende Mütter und kinderlose Ehepaare
Findet diesen Monat nicht am Mittwoch, den 3. 5. 1944, sondern am Mittwoch, den 10. 5. 1944 ab 14 Uhr im Stadt. Gesundheitsamt Nagold, Hofstr. 8 statt, abgehalten von Herrn Dr. Beck.



Ein Bohrer hin,
wertvolles Bohrermaterial verpudert! Bei einiger Aufmerksamkeit hätte dieser „Unfall“ vermieden werden können. Noch wichtiger und Unfälle, die uns selbst dabei zustehen könnten. Selbst eine kleine Verletzung kann einem Schmerzen verursachen und zu ihrer Behandlung kostbare Zeit in Anspruch nehmen. Darum auch kleine Wunden schützen mit einem Stück **TraumaPlast**



Denkst Du daran?
Viele unserer Vorkriegsgeräte verfallen im Laufe der Jahre. Zu Wohnung aller Art. Auch die Luftwaffe. Geben Sie uns Ihre Adresse mit Angabe der Nummer des Verfallsjahres. Wir schicken Ihnen gratis eine Broschüre über die Erneuerung.

DER BETRIEBSDIENST DER WERKSTÜCKSORGEGE
Erl. Pörschelm Marktplatz 4



ATA mit Salmiak
In Haushalt, Werkstatt und Betrieb — überall ist Salmiak-ATA der linke, seifenpendende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden und Treppen aus Holz, Stein usw.

Blaue Raubenmittel
wurde am Freitag, 28. April im Abendzug Nagold-Altensteig kühnsten gelassen. Die flüchtige geladene Beifahrer bis 11 um Rückkehr.

Frau Schott bei Familie Jakob Harr, Rehderf.
Sammlung Böhmen-Mähren vollständig, auch geteilt, abzugeben. E. Kemmerich, Pörsch, Marktplatz 34
Um 16 Monate alt



Rind
verkauft
Matth. Ralmbach, Bäcker Spielberg



MONDAMIN
SEIT ÜBER 75 JAHREN IM DIENSTE DER HAUSFRAU UND MUTTER!

Jede Arbeitsstunde hilft der Front!

Dahe soll man auch heute seinen Körper noch Möglichkeit vor schädigenden Einflüssen schützen, zumal unsere bewährten Vorbeugungs- und Kräftigungsmittel erst nach dem Sieg wieder unbeschränkt zu haben sind.



BAUER & CIE
SAMATOGWERKE BERLIN